Sonnabend, 16. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7195. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Versailles, 16. März. Nationalversammlung; Budgetberathung. Präsident Thiers weist die Unmöglichkeit nach, Ersparnisse durchzuführen. Die Höhe des Kriegsbudgets sei unabweislich nothwendig; die Regierung wolle keinen Krieg, sie müsse aber das Kriegsmaterial ergänzen, die Grenze befestigen, die Befestigungen von Paris wiederherstellen und eine Armee schaffen, welche nicht ein bloßes Schattenbild sei.

London, 16. März. Lord Granville hat die Kündigung des Handelsvertrages von der französischen Regierung erhalten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 15. März. Von der zweiten Kammer wurden heute die Gesetzentwürfe, das Verbot der öffentlichen Lehrthätigkeit von Mitgliedern religiöser Orden und ordensähnlichen Congregationen, sowie der Abhaltung von Missionen durch Mitglieder fremder, von der Regierung nicht genehmigter Orden betreffend, in zweiter Lesung mit allen gegen 11 Stimmen angenommen. Der Schluß des Landtags ist für den 21. d. in Aussicht genommen.

Wien, 15. März. Wie der „Pester Lloyd“ meldet, hätte sich die französische Regierung außer Stande erklärt, an der Wiener Weltausstellung sich officiell zu betheiligen.

London, 15. März. Ueber den Inhalt der nunmehr eingetroffenen Antwort der nordamerikanischen Regierung in der Alabamafrage wird von sonst gut unterrichteter Seite und in Uebereinstimmung mit anderen früheren Nachrichten gemeldet, daß das Kabinet von Washington erkläre, die in seiner Prozeßschrift eingenommene Stellung nicht aufgeben zu können. Ferner verlautet, dasselbe habe sich auf offiziösem Wege bereit erklärt, eine Verständigung über das Maximum der Schadensersatzansprüche, welche das Schiedsgericht nicht überschreiten dürfe, eintreten zu lassen.

New-York, 14. März. Der Senat hat heute die Erie-Eisenbahnbill mit dem Amendement angenommen, daß ein Director der Atlantic-Great-Western-Eisenbahn niemals auch Director der Erie-Eisenbahn sein dürfe. — Nachrichten aus Mexico zufolge, welche allerdings juaristischer Quelle entstammen, sollen die Insurgenten, welche von Trevonio geführt werden, bei Zacatecas vollständig geschlagen worden sein.

Athen, 15. März. Die stattgehabten Neuwahlen zur Kammer sind fast im ganzen Lande zu Gunsten des gegenwärtigen Ministeriums ausgefallen.

Herrenhaus.

18. Sitzung am 15. März.

Der Präsident schlägt vor, die vom Abgeordnetenhause wesentlich veränderten Vorlagen über das Hypothekenwesen durch Schlußberathung zu erledigen, während sie Graf z. Lippe wieder an eine Commission verweisen will. Dem widersprachen der Reg.-Comm. Förster und die HH. Dernburg und Zachariae im Interesse der Beschleunigung, während v. Uhden, v. Kleist-Retzow und Graf Brühl sich dem Grafen Lippe anschließen. Das Haus beschließt Vorberathung im Plenum. — Im Beginn der Sitzung hatte Baumstark Zweifel geäußert, ob das Haus beschlußfähig sei, vor der Abstimmung zieht er jedoch seinen Antrag auf Auszählung zurück, da die Zahl der Anwesenden sich inzwischen bis auf 60 bis 70 vermehrt hat. — Der Präsident zeigt den gestern erfolgten Tod des Herrn v. Sydow an und das Haus erhebt sich, um das Andenken seines verstorbenen Mitgliedes zu ehren. — Das Gesetz, betr. den Betrieb der Dampfkessel, wird angenommen.

Es folgt die Berathung über den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1872. Finanzminister Camphausen: In dem Finanzwesen ist ein großer und günstiger Umschwung eingetreten. Noch vor drei Jahren wurden hier verschiedene Steuerprojecte discutirt, die sämmtlich nicht zur Ausführung gekommen sind. Aber obwohl keine neue Steuer eingeführt und keine alte erhöht ist, der Staat im Gegentheil auf einzelne Einnahmen verzichtet hat, haben wir dennoch gegen das Vorjahr eine Summe von 14,445,447 Rthlr. mehr zu verwenden. (Beifall.) Ich glaube, bescheidenen Ansprüchen gegenüber das Resultat wohl ein günstiges nennen zu können. Die erwähnte Summe setzt sich zusammen aus den Ueberschüssen der Jahre 1870 und 1872 (mehr als 6, resp. 4 Mill.) aus der Ersparniß an dem Matrikularbeitrage und an Ausgaben für Verzinsung der Staatsschulden. Es wird allerdings nicht außer Augen zu lassen sein, daß wir statt dieser 14 Mill. mit 4 Mill. weniger wirthschaften würden, wenn das Consolidationsgesetz nichts in's Leben getreten wäre. Ganz ungewöhnliche Beträge stehen uns zur Schuldentilgung zur Disposition. Mit den durch Aufhebung des Staatsschatzes disponibel gewordenen 30 Mill. wird es uns möglich sein, die 5prozentige Anleihe des Jahres 1859 zu tilgen, wodurch das Budget auf die Dauer um 1,800,000 Rthlr. entlastet werden wird. Der Rest der 30 Millionen wird zur Tilgung von Renten verwendet werden, welche mit ihrem 20fachen Betrage ablösbar sind. Uns stehen außerdem die Summen zur Verfügung, welche durch die Steuercredite, welche nicht mehr Preußen, sondern das Reich übernimmt, frei geworden sind. Wir beabsichtigen mit denselben 9 Millionen Anleihe und mit dem Rest Renten zu tilgen. Wir sind dabei in die angenehme Lage versetzt, bereits heute zu übersehen, daß diese Einnahme aus den Steuercrediten eine größere sein wird, als es sich voraussehen ließ, als wir sie nach ihrem am 31. Dezember 1870 fälligen Betrage in der Höhe von 11 Mill. angaben. Die Erfahrung hat inzwischen gelehrt, daß sie sich am 31. Dezember 1871 auf 14 Mill. beliefen. Wir sind somit im Stande mit einem Schlage 44 Millionen zur Tilgung von Schuldverpflichtungen zu verwenden. Ich will schließlich bemerken, daß es sich bereits mit Bestimmtheit voraussehen läßt, daß in Folge der in diesem Jahre stattfindenden Schuldentilgung im J. 1873 sich die zur Verzinsung der Staatsschulden erforderliche Summe abermals um 2 Mill. ermäßigen wird, so daß auch für die nächste Zukunft unsere Finanzlage eine befriedigende genannt werden kann. (Lebhafter Beifall.) — Graf Rittberg drückt seine Freude über den außerordentlich günstigen Zustand der Staatsfinanzen aus, wünscht jedoch, daß die Regierung sich dadurch nicht verführen lasse, die dauernden Ausgaben allzusehr zu erhöhen und die laufenden Einnahmen in gleichem Maße zu verkürzen. In diesem Sinne könne er es nur billigen, daß die vom Abgeordnetenhause so erheblich modificirte Steuerreformvorlage zurückgezogen sei. Freilich sei es Niemandem angenehm, Steuern zu bezahlen, indessen — „aus Gemeinem ist der Mensch gemacht und die Gewohnheit nennt er seine Amme.“ (Beifall.) — v. Below spricht sich für die Einführung des Tabaksmonopols aus, mit dessen Hilfe man viele drückende und widersinnige Steuern beseitigen könne. — Ohne Discussion genehmigt hierauf das Haus die einzelnen Titel des Etats, sowie das Etatsgesetz. — Ueber eine Anzahl zum Budget eingegangener Petitionen geht das Haus zur Tagesordnung über; nur soweit sich dieselben auf die Verbesserung der Diätarien beziehen, beschließt es Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. — Derselbe Beschluß wird bezüglich der Petition des Rittergutsbesitzers v. Weitzel gefaßt, welcher unter Beschwerdeführung über die von der Regierung zu Königsberg bewirkte und in der Ministerial-Instanz aufrecht erhaltene, nach seiner Ansicht zu hohe Festsetzung des Lehrergehaltes zu Osterwein, beantragt, daß die Schätzung des Einkommens der Lehrerstelle durch einen sachverständigen Beamten unter Zuziehung des Schulvorstandes erfolge, oder von einer Erhöhung des Einkommens überhaupt Abstand genommen werde.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 auf die Zusammenlegung von Grundstücken, welche einer gemeinschaftlichen Benutzung nicht unterliegen, wird in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

△* Berlin, 15. März. Morgen beginnen die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Kreisordnung. Das Land wird sie gewiß mit dem lebhaften Wunsch begleiten, daß es gelingen möge, die lange ersehnte große Reform, über welche Jahre und Jahre lang vergeblich verhandelt ist, endlich zu einem glücklichen Abschluß zu bringen. In einer Woche muß das Abgeordnetenhaus damit fertig werden und diese Zeit reicht auch vollständig dazu aus, wenn man sich auf die Erörterungen der wesentlichsten Punkte beschränkt. Einer mehrtägigen Generaldiscussion bedarf es nicht. Es ist in den beiden letzten Jahrzehnten genug verhandelt im Lande und im Parlament über die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Selbstverwaltung und einer anderen Organisation der Verwaltung. Es kommt jetzt darauf an, auf dem wichtigsten Gebiet den Anfang zu machen und dem Lande zu gewähren, was die Städte schon seit Decennien haben. Das liegt im Interesse aller Parteien. Der Entwurf, wie er aus den Commissionsberathungen hervorgegangen, hat neben allen Mängeln, deren Beseitigung man noch wünschen mag, sehr bedeutende Vorzüge. Er bricht mit dem ganzen bisherigen, von allen Parteien verurtheilten System und eröffnet dem ganzen Volke die Möglichkeit für die Entwickelung eines regen, freien Communallebens, welches die nothwendige Voraussetzung unserer staatlichen Entwickelung ist. Nur auf dieser breiten Basis kann der große nationale Neubau befestigt und erweitert werden. Sie gestatten mir wohl, in Anknüpfung an die Ihnen bereits gemachten Mittheilungen über die Bestimmungen, betreffend die Zusammensetzung der Kreistage, die wesentlichsten Theile des Entwurfs kurz zu skizziren: In dem ersten Titel: „von den Grundlagen der Kreisverfassung“ hat die Commission mehrere sehr wesentliche Verbesserungen beschlossen. Die Veränderung der Kreisgrenzen und die Bildung neuer Kreise soll nicht, wie der Regierungsentwurf vorschlug, durch Königliche Verordnung, sondern durch Gesetz erfolgen. Den Städten, welche 25,000 Einwohner haben (der Regierungsentwurf hatte 30,000 Einwohner) soll die Befugniß zustehen, aus dem Kreisverbande auszuscheiden und einen eigenen Stadtkreis zu bilden. Ein Antrag, dies schon den Städten von 20,000 Einwohnern zu ertheilen, blieb in der Commission in der Minorität. — Die Bestimmungen über die Vertheilung und Aufbringung der Kreisabgaben schließen sich im Wesentlichen an die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses von 1870 an. Sie sind indeß ausdrücklich als provisorische bezeichnet und auf den Erlaß eines allgemeinen Gesetzes über communale Besteuerung hingewiesen. Bis dahin erfolgt die Vertheilung der Kreisabgaben nach dem Verhältniß der directen Staatssteuern resp. der Mahl- und Schlachtsteuer und zwar soll die Grund- und Gebäudesteuer mindestens mit der Hälfte und höchstens mit dem vollen Betrage desjenigen Prozentsatzes herangezogen werden, mit welchem die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer belastet wird. Die Gewerbesteuer kann ganz freigelassen, darf aber keinenfalls mit einem höheren Prozentsatze, als die Grund- und Gebäudesteuer herangezogen werden. Eine wesentliche Verbesserung hat der die Besteuerung betreffende Theil insofern erfahren, als die Bestimmung aufgenommen ist, daß der Kreistag zu den Abgaben für Verkehrsanlagen die Grund- und Gebäudesteuer, sowie die Gewerbesteuer der Klasse A. 1 innerhalb der oben erwähnten Grenzen mit einem höheren Prozentsatze als zu den übrigen Kreisabgaben heranziehen kann. Die Forensen, Commandit- und Actien-Gesellschaften müssen zu denjenigen Kreisabgaben beitragen, welche auf den Grundbesitz, das Gewerbe oder das aus diesen Quellen fließende Einkommen gelegt werden. Das Privilegium der Staatsbeamten, Geistlichen und Kirchendiener ist in Bezug auf die Kreisabgaben von der Commission gestrichen, sie sollen in Zukunft ebenso besteuert werden, wie die übrigen Kreisangehörigen. Ich wiederhole, daß der Abschnitt von der Besteuerung einen durchaus provisorischen Character trägt und daß man darauf hat verzichten müssen, diese wichtige und schwierige Frage in einer rationellen Weise zu lösen. Man acceptirte den Compromiß von 1870 und begnügte sich mit einigen Verbesserungen. Bis zum Zustandekommen des allgemeinen Gesetzes über die communale Besteuerung wird man sich mit diesen Bestimmungen, die wenigstens eine gleichmäßigere Communal-Besteuerung im ganzen Lande anbahnen, behelfen müssen. — Ueber den zweiten Titel des Gesetzes berichte ich in dem nächsten Artikel.

— Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, ist an parlamentarische Kreise eine genaue Abschrift des vielbesprochenen Windthorst'schen Briefes gelangt. Dieselbe lautet: „Berlin, den 4. Mai 1871. Ew. Hochwohlgeboren beeile ich mich auf das so eben eingelaufene Schreiben zu erwidern, daß ich die Einreichung von Petitionen für den h. Vater an den Reichstag zur Zeit für inopportun halten muß. Der Reichstag hat bei der Adreßdebatte die Intervention

Campagnatouren.

Ostia.

Der Weg, den der Tiber abwärts von Rom nimmt, um in weitem Bogenlaufe zur See zu gelangen, führt durch eine gänzlich von seinem oberen Laufe verschiedene Landschaft. Dieser letztere Theil der Campagna, der braune Stein- und Tuffboden gehoben in schönen Wellenlinien, malerisch zerklüftet und durchhöhlt, umrahmt von den beiden prachtvollen Gebirgszügen, ist derjenige, welcher eigentlich mit diesem Namen bezeichnet und in seinen wechselvollen Reizen aufgesucht wird. Selten geht ein gewöhnlicher Tourist abwärts in das Sumpf- und Haideland, welches zwischen Rom und der Seeküste von Ostia liegt, selten suchen selbst Forscher und Gelehrte diese untergegangene Stadt auf, denn die Ausbeute für ihre Wissenschaft ist dort nur gering: Ostia gilt für einen der am wenigsten lohnenden Ausflüge von Rom. Mit Unrecht. Wer freilich nur in großen landschaftlichen Effecten, in weiten malerischen Panoramen, in glänzenden Farbenstimmungen und decorativen Formen Befriedigung findet, wird mit der Tour nach Ostia wenig zufrieden sein. Wer indessen die Natur in ihren Eigenthümlichkeiten zu sehen und zu verstehen weiß, wer das Characteristische in ihr auffindet und auch das Historische in der Landschaft beachtet und schätzt, dem wird eine Partie nach Ostia zu dem Interessantesten gehören, was die Umgegend Roms bietet.

Es war ein ziemlich trüber ungewisser Tag, der erste Sonntag im März, an dem wir in größerer Gesellschaft diese Tour machten. Der Scirocco, den wenige Tage zuvor erst ein frischer, klärender Nordwind verscheucht hatte, war zurückgekehrt und wehte schwül und feucht vom südlichen Meere her, dicke Wolkenballen über die Campagna wälzend. Wir waren unverzagt, denn Aussichtspartien gab es ja nicht, ein kleiner Regenschauer konnte leicht ertragen werden und Schlimmeres stand nicht in Aussicht. Es war eine richtige Landpartie nach alter Art, die wir unternahmen. Die ehemals so glänzende Hafenstadt des kaiserlichen Rom ist versunken in Schilf und Moor, auch die von den Päpsten neugegründete christliche Stadt ging zu Grunde in Elend und Fiebern und nichts hat sich bis auf die heutige Zeit erhalten, als ein armseliges Dorf von wenigen Hütten, in denen kaum hundert elende, wildblickende, armselige und abgezehrte Menschen wohnen, die dem salzigen Boden mageren Ertrag abgewinnen. Der Hafen der Tibermündung ist längst versumpft und unbrauchbar, das gegenüberliegende Protus am rechten Tiberarm hat ihm das Wasser und damit die Lebensader entzogen; doch auch dieses verfiel und wurde wüst, weil nichts für die Correction der Wasserläufe geschehen, seit Civita-Vecchia Hafenort für Rom geworden. So fährt man denn in eine Wüste und muß sich nach allen Richtungen hin verproviantiren, um da draußen nicht Noth zu leiden. Wir packten also Weinkrüge, Truthähne, gebratene Lämmer und junge Ziegen, die Delicatesse der Saison, packten Brod und Käse, Früchte und Kuchen auf unseren Wagen und fuhren seelenvergnügt hinab zum Tiber die schmale Straße entlang, welche die Abhänge des Capitol, des Palatin und des Aventin am Ufer freilassen. Da unten steht, als ob der Strom eine conservirende Macht besäße, noch eins der besten Stücke des antiken Rom. Der schlanke Rundtempel des Herkules Victor mit den etwas mageren korinthischen Säulen, der Tempel der jetzigen Maria Egyptiaca, der Janusbogen blickt aus einer Ecke hervor, eine antike, freilich halbgesprengte Brücke überwölbt den Strom und wenn wir das Thor erreichen, sehen wir dort die gewaltige Pyramide des Cestius, eins der imposantesten antiken Grabdenkmäler, sich erheben.

Draußen aber wird es bald still und einsam. Die von Marmor, edlem Gestein, Gold und Mosaiken in wahrhaft barbarischer Pracht starrende Kirche von St. Paul, kaum eine halbe Stunde vor der Stadt, liegt bereits mitten im Gebiete tödtlicher Sumpffieber. Sie und die wenigen Häuser ihrer Umgebung sind die letzten ordentlichen, menschlichen Wohnstätten an dem drei Meilen langen Wege, weiter findet sich kein Dorf, kein Pachthof, kaum einmal eine schmutzige Weinschenke. Aber das Land erscheint saftig, grün geschmückt durch die üppigste Frühlingsvegetation. Milde Hügelränder grenzen den breiten ebenen Thalboden des gelben breiten Stromes ein und schließen jeden Blick in die Weite ab. Dieses Thal bildet ein weitgestrecktes feuchtes Wiesenland, durch das ab und zu kleine Bäche dem Tiber zurinnen, der in schönen Windungen unseren einförmigen Weg begleitet. Eine bunte Vegetation schmückt die grünen Weideländereien. Da schießen aus dem warmen feuchten Boden hunderttausende von blaßgelben Tacetten, deren betäubender Duft die Luft füllt, violetter Crocus, glänzende Ranunkeln, zierliche Anemonenkelche machen den grünen Teppich bunt und belebt, am Wege blühen die hochgelben Sterne des Goldmund aus den fleischigen Blattbüscheln hervor und der bläuliche Erdrauch, die zierliche feine fumaria sprießt dazwischen auf. Alle Hecken, die den Weg vom Weidelande scheiden und den breitstirnigen Stieren mit den hohen schlanken Hörnern versperren, stehen in voller Blüthe, nur die schwellenden Knospen der wilden Rose bedürfen noch weniger Tage, um sich zu entfalten und der Hollunder spart seine weißen Dolden für den Sommer auf. Aber eine Fülle von Dornen und Sträucher, deren Dasein wir daheim kaum oder höchstens in ihrer Eigenschaft als kunstvolle in Treibhäusern gezogene Blattpflanzen kennen, bildet mit weißen, gelben und violetten Blüthen geschmückt, diese wilde, dornige Schutzwehr unserer Straße. Sonst konnte man sich manchmal in Ungarn oder in den Weideebenen Bulgariens und der Doborudscha wähnen. Zeltartige, kegelförmige Schuppen von Rohr oder Rinde, stehen als einzige menschliche Wohnungen inmitten dieser Prairien, drinnen hausen die armen Hirten, ihre Feuerstellen haben sie neben dieser dürftigen Wohnung, ringsum tummeln sich oder lagern auf feuchtem Stroh die Pferde Maulthiere und Esel, die ihrer Hut anvertraut sind, während die schönen kräftigen Rinder im hohen dichten Grase weiden. Nur antike Architekturreste, das Netzwerk eines Grabmals am Wege, der geborstene Bogen eines Nymphäums oder die Trümmer eines Viaductes mahnen uns an die Nähe der ewigen Stadt.

So fahren wir einige Stunden durch diese grüne blüthengeschmückte Einsamkeit. Da hebt sich der Weg und tritt in einen niedrigen verwilderten Buschwald voller Sümpfe und kleiner Wasserlachen. Solche Wildniß voller Gestrüppe sind charakteristisch für diese flache Küste. Bis nach Terracina hin, am dichtesten und wildesten natürlich in den pontinischen Sumpfgebieten findet man sie, als Hecken für Schwarzwild von den Jägern geschätzt und aufgesucht. Auch hier zeigten zwischen dem Dickicht von niederen Korkeichen, den dornigen über und über mit gelben Blüthen bedeckte Corneliuskirschen, Ginster, Kirschlorbeer und allerlei knorrigem Krüppelholz tiefe Kaulen die Lagerstätte der Eber, welche sich in dieser sumpfigen Wildniß aufhalten. Jetzt grasen Stiere und Kühe von ungeheurer Struktur das blühende Kraut ab, welches zwischen dem niederen Buschwald emporwucherte. Es ist ein großartig melancholisches Bild, wenn bei der Senkung des Weges die öde Strandlandschaft hinter diesem Gehölz sich ausbreitet. Das Meer selbst sieht man nicht, denn die Geschiebe des Flusses haben es weit hinter das frühere Ostia zurückgedrängt, aber ein salziger Binnensee, eine weite trübselige Lache stagnirt zwischen unserem flachen Hügelrücken und dem alten zinnengekrönten Castell des heutigen Ostia, welches malerisch aus der weiten Strandebene emporragt. Ein Damm führt den Weg durch diesen Salzsee. Man verwerthet seinen Gehalt, auf anderen Dämmen liegen hohe Salzhaufen unter freiem Himmel mit einem Rohrdach nothdürftig gegen die Witterung geschützt. Wasserhühner flattern im Schilfe auf, schöne riesige Falken senken sich mit mächtigem Flügelschlage auf die stille Flut, um einen Fang zu thun, das waren die einzigen lebenden Wesen, welche wir sahen.

So kamen wir nach dem heutigen Ostia. Das gewährte einen noch traurigeren Anblick. Die wenigen elenden Häuser standen auf einer Art Hof von einer hohen Mauer umschlossen, über welche das kräftige von Sangallo am Anfange des 16. Jahrhunderts erbaute Castell die ganze Umgebung beherrschend sich erhebt. Man muß das Ganze für den burgartigen Herrensitz eines jener mittelalterlichen römischen Barone halten, der seine Handvoll Vasallen um sich in seinem Burgfrieden angesiedelt hat. Den Eindruck einer Gemeinde wenigstens macht der Ort nicht. Hier zum ersten Male in Italien habe ich an das Vorhandensein von Briganten und Straßenräubern geglaubt. Es war Sonntag, die Leute also alle zu Hause. Da umringen wohl an dreißig braune, wild aussehende, zerlumpte Kerle unsern Wagen mit jener lebhaften Neugier in den düsteren Blicken, die einer anderen

für den h. Stuhl mit vollem Bewußtsein und mit klar ausgesprochener Absichtlichkeit abgelehnt. Deshalb würde mit Sicherheit anzunehmen sein, daß man über die Petition zur Tagesordnung übergehen würde. Damit wäre die Position nur noch mehr geschwächt. Vom Reichstage ist für den h. Vater absolut nichts zu erwarten. Nur eine recht feindselige Stimmung würde bei erneuter Berathung sich Luft machen. Auch von den Regierungen ist meines Erachtens eine positive Einwirkung überall nicht zu erwarten. Ich habe zu keiner Zeit daran geglaubt. Alle Redensarten, die man etwa für eine entgegenstehende Ansicht anführen könnte, halte ich für eitel Dunst. Nichts desto weniger halte ich dafür, daß das katholische Volk nicht aufhören soll, seinen Wünschen für die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes immer von Neuem Ausdruck zu geben. Erreicht man dadurch eine positive Einwirkung der Regierungen von Deutschland auch nicht, so zwingt man dieselben doch, dann, wenn die katholischen Mächte Europas eine diplomatische Intervention einleiten sollten — und ich glaube, daß diese wenigstens früher oder später zu erwarten ist — wenigstens nicht entgegen zu wirken. Deshalb bin ich der Meinung, man sollte zur Zeit Petitionen an den Reichstag nicht einreichen, aber nicht aufhören, ohne Unterlaß in periodischer Reihenfolge Petitionen an die Regierungen gelangen zu lassen. Dieselben werden meo voto am besten direct an die Fürsten gerichtet. Der Herr Bischof von Mainz ist nicht hier, sondern in seine Heimath abgereiset. Ob und wann er wieder hierher zurückkehrt, weiß ich nicht. Mit ꝛc. Windthorst. P. S. In hiesigen diplomatischen Kreisen colportirt man das hoffentlich falsche Gerücht, in Rom sei das Vorgehen der Katholiken im Reichstage mißbilligt worden." — Der Brief entspricht also, fügt die „Köln. Ztg." hinzu, ganz der Mittheilung, welche Fürst Bismarck in Betreff desselben dem Herrenhause gemacht hat, und ob der Besitzer, bei welchem derselbe gefunden worden, derselbe ursprüngliche directe Adressat ist, ist unwesentlich.

— Der Großherzog von Baden ist mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm heute hier eingetroffen.

— Mehreren jungen Gymnasiallehrern der Provinz Sachsen ist Seitens der Regierung die Anfrage zugegangen, ob sie bereit seien, in Stellungen bei dem zu errichtenden Deutschen Gymnasium in Metz einzutreten. So viel die „M.-Ztg." erfahren hat, wird beabsichtigt, dort ein Gymnasium mit Alumnats-Einrichtungen in großem Umfange zu begründen.

— Ein hiesiger Geistlicher hat, wie die „Kr.-Ztg." mittheilt, nach der Publication des Schulaufsichtsgesetzes der Schuldeputation angezeigt, daß er sein Amt als Schul-Inspector niederlege. Vivant sequentes!

— Eine vom Bezirksverein Oranienplatz berufene Bürgerversammlung hat die Bitte an die Stadtverordneten gerichtet, an der Candidatur des Hrn. v. Winter festzuhalten.

— In die Redaction der „Volkszeitung" wird, wie die „K. H. Z." berichtet, am 1. April der frühere freigemeindliche Prediger zu Magdeburg, Sachse, eintreten, welcher seit bald 20 Jahren als Müllermeister in Aschersleben lebt und im ganzen Norden der Provinz Sachsen bei allen freisinnigen Männern die höchste Achtung und Verehrung genießt.

Kiel, 14. März. Laut Verfügung der Admiralität ist die 4. Abtheilung der Stamm-Division der Ostseeflotte nach Wilhelmshaven versetzt. Sie geht bis zur Fertigstellung der dortigen Kasernements nach Oldenburg.

Oppeln, 13. März. Das hiesige katholische Casino ist von der Polizeibehörde aufgelöst worden.

— Wie die „Schl. Ztg." mittheilt, ist eine für Krappitz Oberschlesien angesagte Mission (wahrscheinlich Jesuitenmission) von Seiten der Regierung zu Oppeln untersagt worden. Ferner hat die Staatsanwaltschaft zu Neustadt Oberschlesien die Anklage gegen den katholischen Volksverein zu Ober-Glogau auf Grund des § 8b des Vereinsgesetzes erhoben. Nach dem betreffenden Passus dieses Gesetzes dürfen Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten, insbesondere nicht durch Comité's, Ausschüsse, Central-Organe oder ähnliche Einrichtungen, oder durch gegenseitigen Schriftwechsel.

München, 13. März. In unserer Abgeordnetenkammer wird uns demnächst auch eine Debatte über die Freimaurer-Orden vorgeführt werden, da eine von dem Redacteur des kleinen ultramontanen Blattes „Wanderstimmen" eingelaufene Vorstellung an die Kammer vorliegt, sie solle ein Verbot dieses Ordens verlangen!

Darmstadt, 15. März. In der zweiten Kammer wurde heute die zweitägige Debatte über den Antrag Georgi's auf Abschaffung der Tranksteuer beendigt. Die Kammer faßte mit 41 gegen 1 Stimme den Beschluß, die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, durch welches an Stelle der seitherigen Art der Erhebung dieser Steuer ein weniger belästigender Erhebungsmodus eingeführt würde. (W. T.)

Karlsruhe, 15. März. In der Antwort des Fürsten Bismarck auf die Adresse der Badischen Abgeordneten heißt es: „Ich erkenne in Ihrer Kundgebung die Fortsetzung der nationalen Politik, welche in Baden unter der Leitung des Großherzogs von lange her gepflegt worden und der von hier aus geförderten nationalen Entwickelung seit Jahren so lebendig entgegen gekommen ist. Sie werden mit mir in der Zustimmung des deutschen Volkes den Lohn für unser Streben finden." (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 14. März. Der Verfassungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses setzte heute die Berathung über die Galizien zu gewährenden Concessionen fort und gelangte zunächst der Antrag des Abgeordneten Dr. Giskra zur Debatte, den Gesetzentwurf bezüglich des galizischen Ausgleichs gleichzeitig mit der Frage der Einführung directer Wahlen für das Abgeordnetenhaus in Verhandlung zu ziehen. Der Minister-Präsident Fürst Auersperg sprach sich Namens der Regierung entschieden gegen diesen Antrag aus, durch dessen Annahme die baldige Durchführung der Wahlreform sehr erschwert würde. Dr. Rechbauer beantragte die Erlassung eines Gesetzes, welches die Verdoppelung der Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, angenommen in Galizien, auszusprechen hätte. Die Durchführung dieser Principien soll einem besonderen Wahlgesetze vorbehalten bleiben. Abgeordneter Dr. Dienstl beantragte gleichfalls die Erlassung eines Gesetzes über directe Wahlen, welches gleichzeitig mit dem Gesetze bezüglich des galizischen Ausgleichs in's Leben zu treten habe. Der Verfassungsausschuß beschloß, alle diese Anträge in Druck zu legen und dieselben morgen Abend in Berathung zu ziehen. (W. T.)

Pest, 13. März. Die Situation ist in etwas gebessert. Die äußerste Linke, welcher der Redefaden ausgegangen ist, hat endlich die Fixirung der Sitzungsstunde zugegeben. Auf die Demonstration namentlicher Abstimmung scheint ebenfalls verzichtet worden zu sein. Ja, die äußerste Linke hat sich heute bereit erklärt, die Special-Debatte des Wahlgesetzes zu beginnen. Zum bloßen Titel sind fünfzig Redner dieser Partei vorgemerkt. Hält sich der Präsident strenge daran, von dem Gegenstande nicht abgehen zu lassen, jedem Weitausholenden sofort das Wort zu entziehen, so kann es wohl stürmische Sitzungen und noch einigen Scandal geben, es ist aber die Möglichkeit vorhanden, den vom Census handelnden Theil durchzubringen, und dies wäre ein außerordentlicher Erfolg für die Rechte und die Regierung. Beide Theile bereiten sich zu aufopfernden Anstrengungen vor.

— 14. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die Linke abermals zahlreiche Petitionen, Interpellationen und Beschlußanträge ein. Jokei begehrt, daß sein Beschlußantrag, der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Pest-Ofen unter Abänderung der bisherigen Tagesordnung vor dem Wahlgesetzentwurfe erledigt werden möge, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werde. Auf Antrag der Linken wird hierüber namentlich abgestimmt und hierbei das Begehren Jokei's abgelehnt. Bei diesem Anlasse erklärt der Ministerpräsident, die Regierung wünsche gleichfalls die baldige Erledigung des Gesetzentwurfes und sie werde deshalb, unmittelbar nach Beendigung der Berathungen über denselben in den Sectionen, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zustände Enbloc-Annahme verlangen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. März. Die scandalösen Auftritte, welche in den beiden letzten Sitzungen der National-Versammlung stattgefunden haben, dürften nicht dazu beitragen, das Ansehen zu erhöhen, welches dieselbe im Lande noch genießt. Thiers, der, wie die Sachen einmal liegen, als Antagonist der Nationalversammlung betrachtet werden muß, kann von dieser Stimmung nur Vortheil ziehen. Wenn sich solche Scenen noch einige Male wiederholen, wird die öffentliche Meinung sich ganz von dieser unglaublichen Volksvertretung abwenden und die Linke wird mit größerem Erfolge als vor einigen Monaten eine Massenpetition zu Gunsten der Auflösung der Versammlung organisiren können. Die Sprache der Blätter ist heute Abend äußerst heftig gegen die National-Versammlung und das offiziöse Organ Thiers', das „Bien Public", versteigt sich sogar zu der folgenden Phrase: „Wir werden Leuten keine Rathschläge geben, die sicher nicht geneigt sind, auf uns zu hören; wir wollen Abgeordnete nicht an die Pflichten der parlamentarischen Würde erinnnern, welche so sehr zu wünschen scheinen, dieselben zu vergessen, aber wir sind ohne Zweifel der Ausdruck der öffentlichen Meinung, wenn wir sagen, daß die Versammlung sich nicht anders benehmen könnte, wenn sie sich das Ziel gesteckt hätte, sich selbst verächtlich zu machen und allen Einfluß auf die öffentliche Meinung zu verlieren ..." — In der Budget-Commission, in der sich Thiers vorgestern einfand, soll derselbe eingestanden haben, daß die Ausgaben des Kriegsministeriums für 1871 die ursprünglich festgesetzten Ausgaben nicht um 60 Millionen, sondern um 128 Millionen übersteigen, so daß der Ueberschuß von 120 Millionen, welchen das Budget von 1871 hatte, mehr als erschöpft ist. Die Ausgaben des Kriegsministeriums für 1872 übersteigen ebenfalls die angesetzten Credite. Die Commission hörte die Erklärungen Thiers' mit Ruhe an, nur bemerkte Herr de la Bouillerie, der General-Berichterstatter, daß die Commission nicht fortwährend solchen Ueberraschungen ausgesetzt sein könne, daß die Regierung ihre Ausgaben definitiv feststellen müsse und nicht länger das Beispiel der Mißachtung aller Regeln geben dürfe. Man fragt sich vielfach, in welcher Absicht Thiers solche enorme Ausgaben für das Kriegsbudget und so die finanzielle Lage noch schwieriger macht, als sie es schon ist. Daß er dabei an eine baldige Revanche denkt, dafür hält man ihn doch für zu gescheit.

— 14. März. Thiers willigte in der Budgetcommission ein, die Friedensstärke der Armee anstatt auf 460,000 Mann auf 440,000 festzusetzen; er beharrte jedoch dabei, daß durch Besteuerung der Rohstoffe noch 90 Mill. Frcs. aufzubringen seien. Man versichert heute, Goulard verlange des Finanzministeriums enthoben zu werden; als neuer Candidat für dasselbe wird der Abgeordnete Desseligny vom rechten Centrum genannt. — Nach einem in Marseille erlassenen Armeebefehl dürfen die Soldaten wegen täglicher Angriffe nur in Gruppen von acht Mann ausgehen. (T. d. N. Z.)

Italien.

Rom. Der Prinz und die Prinzessin von Wales langen am 16. d. hier ein, um mit dem Könige von Dänemark zusammenzutreffen.

Pisa, 13. März. Gestern schloß die Universitäts-Jugend anläßlich des Ablebens Mazzini's die Thore der Universität. Ein Sicherheitswach-Offizier ließ darauf ohne Widerstand die Thore wieder öffnen. Die Hörsäle blieben leer. Das Theater war ebenfalls geschlossen. Nathan (bekanntlich ein junger Freund Mazzini's) ist hier eingetroffen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Heute findet die Ueberführung der Leiche Mazzini's via Spezzia nach Genua statt, wo die Beisetzung stattfindet.

Amerika.

— Zwischen Brasilien und Paraguay ist ein Vertrag abgeschlossen worden, dessen hauptsächlichste Punkte sind, daß Brasilien für einen Zeitraum von 10 Jahren ein Protectorat über Paraguay ausübt und letzteres gewisse streitige Landesstriche zwischen dem Apa- und Blanco-Flusse an Brasilien zur Befriedigung von dessen durch den letzten Krieg verursachter Schuld abtritt.

Danzig, den 16. März.

* Zum Geburtstage des Kaisers am 22. d. sind folgende militärische Feierlichkeiten angeordnet worden. Am 21. d. findet großer Zapfenstreich und am 22., Morgens 6 Uhr, große Reveille statt. Diese letztere wird ausgeführt vom Musikcorps des Regiments Nr. 4 vor der Wiebenwache, vom Musikcorps des Regiments Nr. 5 vor der Neugarter Thorwache, vom Musikcorps des Regiments Nr. 33 vor der Hauptwache, vom Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 vor der Langgarter Thorwache, vom Musikcorps der Pioniere vor der Olivaer Thorwache und von dem Musikcorps der Feld-Artillerie am Jacobsthor. Die verschiedenen Musikcorps marschiren unter der Führung eines Offiziers durch die Fleischergasse bis zur Langgasse, vom Neugarter Thor bis zum Hohenthor, von der Hauptwache durch die Langgasse bis zum Grünenthor, vom Langgarter Thor bis zu den Speichern, vom Olivaer Thor bis zum Hohen Thor und vom Jakobsthor bis zum Holzmarkt. Gleich nach der Reveille wird auf allen Kgl. Gebäuden, Kasernements und den Festungswerken geflaggt. Um 10 Uhr findet in der Marienkirche ein Festgottesdienst statt. Während des Tedeums werden auf den Festungswerken 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Abends werden von den Mannschaften der verschiedenen Truppentheile Bälle arrangirt.

* In der gestrigen Generalversammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins hierselbst wurde folgender Jahresbericht abgestattet: „Das Jahr 1871 begannen wir mit mancher Sorge für unsere Zwecke. Eine Anzahl Mitglieder, welche der Krieg resp. durch diesen bedingte Verhältnisse unseren Ort zu verlassen veranlaßte, war aus unserem Verein ausgetreten und damit unsere Finanzlage geschwächt, außerdem waren erhebliche größere Ansprüche an den Verein herangetreten. Viele Personen, welche bisher durch ihre Söhne ꝛc. unterstützt waren, fielen uns anheim, nachdem die Letzteren in den Krieg ausgezogen waren. Dennoch ist es uns durch die Opferwilligkeit unserer Mitglieder und außerhalb des Vereins stehender Gönner und Freunde gelungen, allen diesen Ansprüchen so voll Genüge leisten zu können, daß unsern Zwecken keine Schädigung widerfahren ist. Es ist uns allerdings noch nicht gelungen, der Straßen- und Hausbettelei vollständig Einhalt zu thun, denn noch immer sehen wir hin und wieder Bettler auf der Straße und an den Thüren der Häuser, die in den meisten Fällen nicht unbefriedigt bleiben. Wir haben schon in unserem vorjährigen Berichte hervorgehoben, daß durch dieses planlose Almosengeben unsern Bestrebungen hindernd in den Weg getreten wird und wir müssen wiederum unsere Mitbürger bitten, davon abzulassen, weil damit mehr Schaden als Nutzen geschafft wird. Sie bestärken dadurch den arbeitsfähigen Bettler in der meist immer vorhandenen Arbeitsscheu und zur Fortsetzung eines ungeordneten, meist lasterhaften Lebens. Wo wirklich Bedüftigkeit vorhanden ist, da tritt eine angemessene Unterstützung durch den Verein ein. Eine ganz specielle Fürsorge haben wir auch in dem verflossenen Jahre den 350 schulpflichtigen Kindern unserer Armen gewidmet. Dieselben sind von uns bekleidet und mit Lehrgegenständen versehen worden. Es ist die Aufgabe unserer Armenpfleger, den regelmäßigen Schulbesuch zu überwachen und da mit Entziehung der Unterstützung zu drohen, wo der Schulbesuch etwa unregelmäßig wird. Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1870 1147, im Jahre 1871 1079, davon sind 70 Männer und 37 Frauen in den 17 Armen-Bezirken der Stadt als Armenpfleger thätig. Die Mitgliederbeiträge für das Jahr 1871 betrugen einschließlich der baaren Geschenke von Nichtmitgliedern und der Extraordinaria so wie des pro 1870 verbliebenen Bestandes 6626 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. (Der Abschluß pro 1870 wies nach 7369 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf.), die Ausgabe pro 1871 6448 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Es blieb ult. Dezember 1871 ein Kassenbestand von 178 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. Es wurden ausgegeben: für Lebensmittel 3503 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf., für Kleider 1180 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf., für die Suppen-Anstalt 884 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., für Brenn-Material 62 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Das Gesammtvermögen des Vereins bestand ult. 1871 in dem Klose'schen Stiftungs-Kapital von 4000 Thlr. und in einem Saldo von 178 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. = 4178 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. An die Armen wurden im Laufe des Jahres 1871 ausgetheilt: 23,057 Brode, 13,886 Portionen Kaffee, 10,931 Port. Mehl, 34,991 Port. Suppe und zwar: 11,072 Port. weiße Erbsen, 4321 Port. graue Erbsen, 389 Port. Graupe, 340 Port. Reis, 4089 Port. Pflaumen mit Klößen, 1936 Port. Sauerkohl und 1842 Port. Kartoffelsuppe; ferner: 260 Quart Milch, 922 Port. Holz und Torf, 375 Hemden, 107 Jacken, 145 Paar Hosen, 99 Frauenkleider, 128 Unterröcke, 35 Bettbezüge, 1 Kissenbezug, 11 Bettlaken, 2 Schürzen, 101 Paar Strümpfe, 101 Paar Holzpantoffeln, 286 Paar Schuhe, 11 Strohsäcke und verschiedene Lehrgegenstände und 1 Thlr. 10 Sgr. baares Geld. Die Suppenanstalt hielten wir bis zum 29. März 1871 offen. Für die Wiedereröffnung im Winter 1871/72 lag kein Bedürfniß vor. Die Zahl der vom Verein unterstützten Familien betrug 600 mit 350 schulpflichtigen Kindern. Mit Näh- und Strickarbeit wurden 29 Frauen beschäftigt und an diese 205 Thlr. 19 Sgr. bezahlt. Außerdem wurden durch Vermittelung des Vereins in der hiesigen Tütenfabrik 10 bis 15 Mädchen täglich beschäftigt, wofür ca. 800 Thlr. bezahlt wurden. Es ist früher öfters vorgekommen, daß Arme, welche von der Stadt unterstützt wurden, sich von dieser Bekleidungsstücke liefern ließen und demnächst auch solche noch von uns verlangten. Um eine regelmäßige Controle zu haben, hat der Magistrat dem Verein die Vertheilung der Kleidungsstücke an sämmtliche Stadtarme überlassen. Die Anfertigung derselben ist, wie früher, auch in dem abgelaufenen Jahre durch unsere Armen bewirkt. Sonstige Aenderungen in unserem Geschäftsgange sind nicht eingetreten. — Indem wir den Gönnern unseres Vereins, welche uns im abgelaufenen Vereinsjahre mit Geschenken erfreuten, unseren Dank aussprechen, richten wir an unsere Mitbürger die Bitte, unserm Verein beizutreten und uns zu helfen in unserer Arbeit." — Die Versammlung ertheilte demnächst der Verwaltung pro 1870 Decharge, erwählte zu Revisoren der Rechnung pro 1871 die Herren Fritsch, A. v. Dühren und Stobbe und zum Vorstande des Vereins die Herren Stadtrath Rickert, Kaufmann R. Schirmacher, Gerichtssecretair Siebentritt, Kaufmann E. Berenz und Kaufmann R. Wegner. Die bisherigen Vorsteher der 17 Armenbezirke und deren Stellvertreter wurden wiedergewählt.

* Im Monat Februar d. J. sind im hiesigen Stadtbezirk 284 Kinder geboren (darunter 16 Todtgeburten). Einschließlich der Letzteren starben gleichzeitig 345 Personen, also 61 mehr als geboren wurden. Auf die einzelnen Reviere und Krankenhäuser vertheilen sich die Geburten und Todesfälle wie folgt:

	geboren:	gestorben:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt) . .	42	26
2. " (übrige Rechtstadt) . .	41	43
3. " (Altstadt)	75	102
4. " (Niederstadt)	38	49
5. " (Außenwerke)	35	22
6. " (Neufahrwasser) . . .	15	21
7. " (Langefuhr)	10	10
8. " (Schidlitz)	3	6
9. " (St. Albrecht)	3	12
Im Hebammen-Institut	22	1
" Lazareth am Olivaerthor . .	—	22
" St. Marienkrankenhause . .	—	8
" Diakonissen-Krankenhaus . .	—	1
" Garnison-Lazareth	—	22

* Bei einem auf dem Fischmarkte wohnenden Butterhändler erschien am 13. d. ein junger Mensch, zeigte einen Zettel vom Bäckermeister Zocher vor, durch welchen Z. um die Uebersendung von 20 ℔ Butter im Werthe von 6 Thlr. 10 Sgr. bat. Der Händler trug gar kein Bedenken, dem jungen Menschen die Butter auszuhändigen, als er aber einige Tage später dem Bäcker die Rechnung präsentirte, stellte es sich heraus, daß er betrogen worden war. Der Betrüger war ein früherer Lehrling des Bäckers, welcher bereits wegen verschiedener bei seinem Meister ausgeführten Betrügereien in Untersuchung sich befindet.

* Ein Kaufmann in St. Albrecht ließ am 12. d. M. eine schwarze Stute auf einer Auction in Praust verkaufen. Zu seinem Erstaunen fand er am Nachmittage desselben Tages das Vormittag verkaufte Pferd herrenlos vor seinem Hause stehen. Da der Kaufmann den Käufer des Pferdes nicht kennt, nahm er vorläufig das Pferd wieder in Fütterung.

* Plehnendorfer Schleuse, 16. März. Die Eisdecke in der Weichsel liegt von hier bis Käsemark noch fest.

* Dirschau, 16. März. Weichselbrücke, 8 Uhr Morgens. + 1°. West-Wind, klar. Wasserstand gestern Abends 6 Uhr 18 1/12'=5,68 m., heute früh 8 Uhr 17 10/12'=5,60 m. Nur noch sehr wenig Treibeis. — Die Eisversetzung vom Danziger Haupt abwärts hat sich noch nicht gelöst, daher Eisgang durch die Elbinger Weichsel.

Nogat-Brücken-Pegel gestern Abends 8 Uhr 12 5/12'=3,90 m., mittelmäßiger Eisgang, heute Morgens 6 Uhr 12 4/12'=3,88 m., Eisgang sehr schwach, fast frei Wasser.

ÖÖ Marienburg, 15. März. Neuerdings ist hier wiederum die Angelegenheit wegen Errichtung einer mittleren Ackerbauschule im Kreise Marienburg in Anregung gekommen und wird dieses Project mit neuem Eifer verfolgt. Bekanntlich gerieth diese Angelegenheit durch den Kreistag, welcher eine Beihilfe zu diesem Zwecke aus Kreisfonds ablehnte und auch durch den hereingebrochenen Krieg ins Stocken. Das Bedürfniß für Ackerbauschulen in Westpreußen und speziell für die drei Kreise Marienburg, Danzig und Elbing ist unzweifelhaft vorhanden, denn für die sachliche Ausbildung des gesammten mittleren und kleineren Besitzerstandes haben wir in Westpreußen nur eine Ackerbauschule, die zu Carlsruhe bei Arnsfelde. Wäre diese eine Schule aber auch auf eine größere Zahl von Schülern eingerichtet (die Normalzahl der Schüler ist 12), so würde sie dennoch unzureichend sein, weil Ackerbauschulen nur eine örtlich begrenzte Anziehungskraft ausüben. Leute der hier in Betracht kommenden Art lieben es an und für sich schon selten, ihre Kinder in die weite Welt zu schicken, am wenigsten aber wollen sie dieselben ihre landwirthschaftliche Fachbildung außerhalb des heimischen Kreises suchen lassen, um sie vor fremdartigen, in

---

schlimmeren Gier innerlich nahe verwandt ist. Es waren prächtige Kerle darunter, denen die zottigen braunen Mäntel, mit welchen sie sich drapirten, die verknüllten Kalabreserhüte vortrefflich standen, Modelle für jede italienische Banditenscene, die uns da immer näher umkreisten und besahen, Menschen denen allein zu begegnen man sich jedenfalls hüten müßte. Die armen verwilderten Strolche sind durchaus keine Briganten oder Schnapphähne von Profession; wenn ihrer elenden Dürftigkeit aber einmal unvorhergesehen des Lebens Ueberfluß, ein ungeahnter Reichthum, wie sie ihn schon in uns bescheidenen Touristen erblicken, nahe tritt, dann macht sich keiner ein Gewissen daraus, die Hand danach auszustrecken, zuzugreifen und sollte an dieser Hand auch dabei Blut kleben bleiben.

Wir waren so zahlreich und hatten außerdem einiges Schießgewehr mit, daß wir ruhig diese Gruppen betrachten und aus rein ästhetischen Gesichtspunkten studiren konnten. Aber ein Aufenhalt war in dem traurigen Neste nicht möglich, wir eilten aus der Umfriedigung hinaus dem antiken Ostia zu, welches seewärts eine Viertelstunde entfernt in einer sumpfigen Wiese liegt. Sie ist bis zur gänzlichen Unkenntlichkeit versunken und zerstört, ein melancholisches Bild untergegangener Herrlichkeit. Dieses Ostia, die große prächtige Handelsstadt mit mehr als 80,000 Einwohnern, das Rendezvous aller Nationen, geschmückt mit kostbaren Tempeln, Thermen und Theatern, zeigt uns jetzt nur einige wenige Mauerbrocken, die aus dem schilfigen Sumpfgrase, zwischen scharf duftenden Kräutern und bunten Wiesenblumen sich emporheben. Ein schönes, farbenprächtiges Leichentuch deckt die Reste der Untergegangenen und macht die Wüste zum Garten. Wir erkennen wieder zuerst die Gräberstraße auf unserem, dem antiken von Rom herführenden Wege, dann das Thor, die Richtung einzelner Straßen, Ruinen von Thermen, Tempelbasen und Stufen; eine Masse zerbröckeltes und verfallendes Mauerwerk deutet den weiten Umfang der sich zum Flusse hin und diesen entlang an die frühere Küste ziehende Hafenstadt an. Was an Kunstwerken gefunden ward, hat die päpstliche Regierung in die hauptstädtischen Museen geborgen, zu sehen findet man daher nichts als das Allgemeine.

Aus dieser Oede eilten wir gern fort, einem der prächtigsten Pinienwälder zu, in dem eine halbe Meile entfernt das alte Castell Fusano liegt. Der Weg führt durch eine Wiese, die völlig bedeckt ist mit Asphodelos-Stauden, die mit scharfem widrigem Geruche die Luft füllen. Es ist dieser Asphodel ein alle andere Vegetation erstickendes Unkraut, welches in der dunstigen Höhe dieser Atmosphäre so hoch aufschießt, daß die weidenden Rinder sich fast darin verstecken können, eine Plage für jede Landschaft. Wie aber in Rom so oft, wird was einerseits Verderben bringt, anders wieder zu Schmuck und Zier, die man nicht wegwünschen möchte. Diese weite Asphodeloswiese, an deren öden verlassenen Strecke erweckt und belebt mit uns in unserer Phantasie und vor unseren Augen jene Sagen und Mythen, von dem Geistertreiben der Unterwelt. Ein düsterer Nebel, diese hohen schilfigen Staudenbüschel mit den schlanken Blüthenstengeln, die weite Einförmigkeit der Scenerie stimmen so gut zu jenen antiken Mären. Prächtig contrastirt hiermit der schöne Pinienwald, der uns gleich darauf aufnahm. Es giebt kaum etwas Edleres, Graziöseres und Stilvolleres, als diese alten schlanken vielfach verzweigten Stämme, welche ein fein gewölbtes breites grünes Schirmdach tragen. Hier bedecken diese herrlichsten aller Nadelbäume, die man sonst nur einzeln oder in kleinen Gruppen zu sehen gewöhnt ist, als Wald ein weites Terrain. Bald in dichten Massen vereinigt, bald zu schöner Einzelwirkung gelichtet, fesselt ihr eigenthümlicher Reiz überall den Blick, wo wir auch umherwandern; es ist eben ein südlicher, unseren gewohnten Vorstellungen ganz fremder Wald, in dem wir uns befinden. Inmitten auf einem gelichteten grünen Plan liegt das Castell Fusano, ein altes verwittertes Schloß der Chigi, ein einfacher kräftiger Steinbau mit vier niedrigen Eckthürmen, ziemlich vernachlässigt, innen mit weiten verwitterten Hallen. Antike Funde, Urnen, Crateren, Sarkophage und Säulen sind als Zierrath auf der Pinienlichtung in nächster Umgebung aufgestellt, einige Wirthschaftsgebäude liegen etwas entfernter. Das Ganze macht, wie alle solche Baronalschlösser in und um Rom, den Eindruck herabgekommener Größe, der zu den Trümmern, dem stillen ernsten Walde, der trotz aller Ueppigkeit der Vegetation dennoch verödeten Natur sehr gut stimmt. (Schluß f.)

die heimathlichen Verhältnisse nicht hineinpassenden Anschauungen zu bewahren. Der Vater möchte auch wohl die Verhältnisse selbst übersehen, unter denen sein Sohn ausgebildet wird. So wenig derartige Auffassungen dem wissenschaftlichen Unterrichte einer gediegenen Ackerbauschule gegenüber stichhaltig sind, so sind sie thatsächlich vorhanden und machen den Besuch entfernter Ackerbauschulen zu einer vereinzelten Erscheinung. Soll aber die Fachbildung des mittleren und kleineren Landwirthes gehoben werden, so müssen Ackerbauschulen in ihre Kreise hineingetragen werden. — Die Pockenepidemie herrscht in Stadt und Umgegend in einer außerordentlichen Ausdehnung, täglich fallen derselben viele Menschen zum Opfer. In einzelnen Orten sind die von der Regierung angeordneten Zwangsimpfungen zur Durchführung gelangt und in den städtischen Schulen wird hinfort die Aufnahme neuer Schüler auch von der Beibringung eines Impfscheines abhängig gemacht.

Tiegenhof, 14. März. Der diesjährige Eisgang zeichnet sich durch die eigenthümliche Erscheinung aus, daß die nördlich gelegenen Theile der Weichsel früher Eisgang haben als die südlichen. Während in der Nogat bereits am 9. voller Eisgang war, hat sich derselbe in Warschau erst am 13. eingestellt. Diese eigenthümliche Erscheinung ist, wie wir glauben, durch eine lokale Eigenthümlichkeit der Nogat bedingt. Man hat es bekanntlich für nöthig gehalten, die Eisbrecher vom Eingange des Pieklerkanales zu entfernen, weil, wie ein hoher Bautechniker sich äußerte: „die Gestaltung des Weichselbettes eine solche wäre, daß die Eisbrecher ganz unnöthig, da die Weichsel mindestens ⅔ des sämmtlichen Wassers aufnehmen werde." Das ist nun nicht geschehen; die Strömung in die Nogat ist eine sehr starke, und es dürfte kaum bezweifelt werden, daß alles Eis der obern Weichsel, auch das polnische, die Nogat passiren wird, falls sich dieselbe nicht vorher vollstopft. — Das Eis der Weichsel ist noch fest; bei Rothebude kleine Eisbewegungen, die Einlage vollgelaufen, Wasser daselbst im Wachsen. (W.-Z.)

‡ Thorn, 15. März. Wasserstand 11 Fuß 9 Zoll. Wind: Osten. Wetter: trübe. Eisgang sehr schwach. Die Passage über die Brücke ist neuerdings für Fuhrwerke wieder vollständig gesperrt, für Fußgänger jedoch frei.

Königsberg i. Pr., 15. März. Das Eis des Elbinger und theilweise auch des Königsberger Haffs hat sich in Bewegung gesetzt, der Pregel ist fast vollständig eisfrei. Eine baldige Eröffnung der Dampfschiffahrt ist zu erwarten.

Königsberg, 16. März. Von 8 Bauerdörfern und 3 Gütern des Samlandes ist eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgesandt worden, worin gebeten wird, sich bei der Königl. Staatsregierung zu verwenden, daß die Nutzung des Bernsteinregals inclusive der Berechtigung zum Bernsteingraben und zum Tauchen den an den Strand grenzenden Gemeinden wieder wie früher überlassen werde.

Braunsberg, 14. März. Katholische Familienväter hierselbst haben beim Provinzialschulcollegium, auf Grund des Ministerialrescripts vom 29. Februar c., den Dispens ihrer Söhne auf dem hiesigen Gymnasium vom Religionsunterricht des Dr. Wollmann von Ostern ab beantragt. Dieselben wollen von da ab ihre Söhne zum Benefiziaten Dr. Krause in den Religionsunterricht schicken, der sich zur Ertheilung desselben bereit erklärt hat. (Br. Kr.)

Zuschrift an die Redaction.

Der Weg vom Legen Thor bis zur Rothen Brücke ist Abends durch keine Laterne erleuchtet, obgleich derselbe von Fuhrwerk aller Art häufig passirt wird. Es hätte dieser Uebelstand weniger zu bedeuten, wenn der Weg nicht gerade auf einer Brücke (zwischen Wällen und Stadtgraben) durch die Schienen der Ostbahn gekreuzt würde. Die Zugänge zur Brücke sind nicht beleuchtet. In der Nähe des Schienenüberganges brennt nur die elende Laterne des Bahnwärters, die Umgebung nur auf wenige Schritte erleuchtend. Wenn nun an dunkeln Abenden der Zug beim Rangiren die Passage über die Brücke unterbrochen, an beiden Enden der letzteren die Fuhrwerke sich angesammelt haben: dann werden die Pausen, in denen der Zug die Brücke freiläßt, benutzt, um die harrenden Passanten hindurch zu lassen. Da kann es denn nun kommen, daß in der Dunkelheit die Fuhrwerke von beiden Enden zugleich losfahren und in der Mitte, also auf dem Schienenstrange zusammentreffen. An ein Ausweichen ist nicht zu denken, denn dazu ist die Brücke zu schmal. — Sind in diesem Falle die Wagen noch mit wilden oder störrigen Pferden, die nicht schnell rückwärts zu bringen sind, bespannt, so ist ein Unglück unvermeidlich, denn der Zug kehrt oft schon in wenigen Minuten wieder. Daß es bisher ohne Unglücksfälle — kleinere Unfälle sind schon oft genug dagewesen — abgegangen, dürfte wohl kein Grund sein, diese Calamität auch fernerhin bestehen zu lassen. Derselben würde abgeholfen werden durch Laternen, die, an beiden Enden der Brücke aufgestellt, dieselbe hinlänglich beleuchteten, so daß der Führer eines Wagens von der Brücke zurückbleiben könnte, wenn er sähe, daß von dem andern Ende derselben ihm schon ein Fahrwerk entgegenkommt. Besser freilich würde die Sache geordnet, wenn außer qu. Laternen die Königl. Ostbahn-Direction durch einen zweiten Wärter die Passage über die Brücke vermittelst weiter vorgeschobener Barrieren regeln ließe. -k-

Vermischtes.

— Das tolle Börsenspiel hat so eben, wie die „Ger.-Ztg." mittheilt, ein Doppelopfer gefordert. Vor etwa Jahr und Tag siedelte ein ehemaliger Gutsbesitzer, der sein von seinem Vater ererbtes Gut für einen sehr ansehnlichen Preis verkauft hatte, nach Berlin mit seiner jungen Frau über. Um mit seinem Gelde die möglichst höchsten Zinsen zu gewinnen, legte sich der jetzige Rentier unter Mithilfe eines sogenannten Pfuschmaklers auf das Börsenspiel, hatte dabei aber so entschiedenes Unglück, daß er sich im Anfang dieses Jahres fast mittellos sah. Aus Verzweiflung darüber, daß er seine junge, an comfortables Leben gewöhnte Frau mit sich unglücklich gemacht, legte der Mann Hand an sein Leben; die Frau wurde bei der Nachricht von ihrem Doppelunglück wahnsinnig und ist vor wenigen Tagen im Irrenhause gestorben.

— Amerikanische Blätter machen für Barnum, bekanntlich Erfinder des Humbug, in folgender Weise Reclame: Barnum's neueste Novität sind vier Fidschiinsel-Kannibalen, die er am 23. Februar im Astor House einer Versammlung von 150 Freunden vorstellte. Er ist verpflichtet, drei dieser Insulaner einem ihrem Stamme feindlichen König, der sie gefangen nahm, im August 1874 bei Verlust einer Caution von 15,000 Dollars zu retourniren. Nach ihrer Rücksendung werden sie getödtet und, wie man sagt, für die Königl. Tafel zubereitet werden, aber es verlautet nichts davon, ob Barnum es übernommen hat, die Kannibalen für dieses Banket zu mästen. Barnum erklärt, er wolle seine 15,000 Dollars nicht einlösen und auf diese Weise das hochherzige und humane Publikum verpflichten, ihm durch reichlichen Besuch seiner Ausstellung die verlorene Summe zu vergüten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen März	fehlt	fehlt	Wstp. 3½% Pfb.	83	82⅞
April-Mai	76	76 4/8	do. 4% do.	93 2/8	93 4/8
Rogg matter			do. 4½% do.	100⅛	100
Regul.-Preis	fehlt	fehlt	do. 5% do.	103	103
März . . .	52 4/8	53	Lombarden	126 2/8	125 2/8
April-Mai	52	52⅜	Franzosen, gest.	235 4/8	233 6/8
Petroleum,			Rumänier	56 4/8	56 4/8
März 200℔.	12 22/24	12 16/24	Amerikaner (1882)	96⅞	96 6/8
Rüböl loco	27⅓	27¾	Italiener	68⅝	67 6/8
Spirit. fest,			Türken (5%) . .	50⅓	50
März . . .	22 15	22 12	Oester. Silberrente	64 4/8	64 2/8
April-Mai	22 18	22 15	Russ. Banknoten .	82⅞	82⅞
Pr. 4½% consf.	103 6/8	103 6/3	Oester. Banknoten	91⅜	91 1/16
Pr. Staatsschldf.	90 2/8	90	Wechselcrs. Lond.	6.21 6/8	6.22 2/8

Belgier Wechsel 79⅞.

Berlin, 16. März. In Folge weitgehendster Concessionen Seitens der dänischen Regierung hat sich zur Placirung der dänischen Landmanns-Bankactien ein Consortium unter Führung der Preußischen Bodencreditbank gebildet und wurden heute diese Actien in Posten zum Course von 111½ lebhaft umgesetzt. Posener Provinzial-Wechslerbank 110 Gd. Posener Produktenbank 106½.

Frankfurt a. M., 15. März. Nach Schluß der Börse: Creditactien 362½, Staatsbahn 409½, Lombarden 219½, Galizier 274.

Wien, 15. März. (Schlußcourse.) Papierrente 64,60, Silberrente 70,40, 1854er Loose 94,10, Bankactien 841,00, Nordbahn 231,50, Creditactien 341,50, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 382,00, Galizier 259,50, Kaschau-Oderberger 191,70, Pardubitzer 184,50, Nordwestbahn 212,50, do. Lit. B. 187,50, London 110,85, Hamburg 82,10, Paris 43,35, Frankfurt 93,20, Amsterdam 92,50, Böhmische Westbahn 264,00, Creditloose 190,75, 1860er Loose 102,75, Lombardische Eisenbahn 206,10, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 342,50, Napoleonsd'or 8,80, Ducaten 5,28, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 247,50, Ungarische Prämienloose 108,50, Frankfurter Bankverein 141,00, Austro-türkische 150,50 lebhaft gehandelt. Besser.

Hamburg, 15. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftslos, Weizen auf Termine flau, Roggen auf Termine still. — Weizen pr. April-Mai 127℔. 2000℔. in Mark Banco 152 Br., 151½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 152½ Br., 152 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 153½ Br., 153 Gd. — Roggen pr. April-Mai 104 Br., 103 Gd., pr. Mai-Juni 104½ Br., 104 Gd., pr. Juni-Juli 105 Br., 104½ Gd. — Hafer flau, 1 Mk. niedriger. — Gerste still. — Rüböl sehr flau, loco 28½, pr. Mai 28¼ nominell, pr. October 24¾. — Spiritus leblos, pr. 100 Litres 100% pr. März 19¼, pr. April-Mai 19⅛, pr. Mai-Juni 19½, pr. Juni-Juli 19¾ preuß. Thlr. — Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. März-April 11¾ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 15. März. Petroleum, Standard white loco 5⅝ bez.

Amsterdam, 15. März [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 180½. Raps pr. Frühjahr 430, pr. Herbst 410 fl. Rüböl loco 45½, pr. Mai 45⅝, pr. Herbst 41¾. Schönes Wetter.

London, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für alle Artikel ohne Umsatz; Preise nominell unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,710, Gerste 3230, Hafer 19,950 Quarters. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 15. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 11¼, middling amerikanische 10 15/16, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 7, middl. Dhollerah 6⅝, Bengal 6⅛, New fair Oomra 8¼, good fair Oomra 8¾, Pernam 11, Smyrna 8⅝, Egyptische 11½. Stetig. — Orleans nicht unter good ordinary April-Mai-Verschiffung, Schiff genannt, 11 3/16, Dhollerah März-April-Verschiffung via Suezkanal 8 1/16, Oomra März-Verschiffung via Suezkanal 8½d.

Liverpool, 15. März. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mais 3d billiger. Mehl matt.

Paris, 15. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,60. Neueste 5% Anleihe 88,75. Anleihe Morgan 515,00. Italienische 5% Rente 69,25. Italienische Tabaks-Obligationen 480,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 876,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 476,25. Lombardische Prioritäten 259,75. Türken de 1865 51,85. Türken de 1869 315,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105,18. Goldagio 2. — Matt.

Paris, 15. März. Productenmarkt. Rüböl behauptet, pr. März 104,00, pr. April 104,00, pr. Mai-Juni 101,75. — Mehl ruhig, pr. März 69,25, pr. April 69,50, Mai-August 71,00. — Spiritus pr. März 52,25. — Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 15. März. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅛. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 17/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164½. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 156. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154½. Imperials 5,98½. Große russ. Eisenb. 141½. Productenmarkt. Talg loco 52¼, pr. August 53. Weizen pr. Mai 12. Roggen loco 6¾, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai-Juni 4,50. Hanf pr. Juni 35½. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 15. — Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 15. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, dänischer 32½. Roggen unverändert, französischer 21. Hafer geschäftslos, inländischer 15¼. Gerste vernachlässigt, Donau 16½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco u. pr. März 45 bez., 45½ Br., pr. April 45½ Br., pr. September 50 Br., pr. September-Dezember 50½ Br. — Fest.

New-York, 14. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅜, Goldagio 10¼, 5/20 Bonds de 1885 112⅞, do. neue 109, Bonds de 1865 112, Eriebahn 39½, Illinois 134, Baumwolle 22¼, Mehl 7D. 10C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22¼, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 79-82 Br.	
hochbunt	127-131℔	„ 77-80 „	62-79 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75 78 „	
bunt	125-128℔	„ 74-76 „	
roth	128-134℔	„ 73-76 „	
ordinair	120-124℔	„ 64-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 74½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 74⅝ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 75 Thlr. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr still, 119—124℔. 49½—51 Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 48⅞ Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 50 Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45—47 Thlr. bezahlt.
Kleesaat loco roth pr. 200℔ 36—39 Thlr. bez.
Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 21⅝ Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Thlr. bez.
Steinkohlen pr. 40 Hektoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen franco Waggon 18 Thlr. Gd., schottische Maschinenkohlen franco Waggon 20 Thlr. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. Hamburg kurz 150¾ Gd., do. 2 Mon. 150⅛ Gd. Amsterdam kurz 140¾ Br. 3½ % preuß. Staats-Schuld-Scheine 89¾ Gd. 5% Nordd. Bundesanleihe 100⅝ Br. 5% Danziger Stadtobligationen 102½ Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 119½ Br. 3½ % westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 Br., 4% do. do. 93¾ Br., 4½ % do. do. 100⅝ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 6% Amerikaner 97 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 16. März.

Gedania 102 Gd. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Danziger Actien-Brauerei 97 Gd. Marienburger Ziegelei 99 Br. Danziger Bankverein 104⅝ Gd. 5% Türken pr. April 50½ bez. Märkisch-Posener 62½ pr. April bez. 62½ Br. Lombarden pr. April, 126 bez. und Gd. Rumänier 56¼ Gd., 56⅝ Br.

Danzig, den 16. März.

Weizenmarkt unverändert matt und sehr schwacher Umsatz. Zu notiren: für ordinair und bunt 120 — 126/7℔. von 66 — 70/71 Thlr., roth 126 — 132 — 133℔ von 72/73 — 75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126/127—131—132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔..

Roggen 120—125℔. von 49—51½ Thlr. pr. 2000℔.
Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45 — 46/47 Thlr. pr. 2000℔.
Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 Thlr. pr. 2000℔.
Hafer nach Qualität von 38—39 Thlr. pr. 2000℔.
Spiritus 21⅝ Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schöne und klare milde Luft. Wind: W.

Weizen loco in schwachem Begehr zu gedrückten Preisen; 70 Tonnen wurden langsam untergebracht. Bezahlt ist für 122℔. blauspitzig 62 Thlr., hochbunt und glasig 127, 127/28℔. 77 Thlr., 129/30℔, 131℔. 78⅝, 79 Thlr. pr. Tonne. Termine sehr ruhig, 126℔. bunt April-Mai 74½ Thlr. bez., Mai-Juni 74⅝ Thlr. Br., Juni-Juli 75 Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco ohne Veränderung, 119℔. 48½ Thlr., 120℔. 49½ Thlr., 124℔. 51 Thlr., pr. Tonne bezahlt. Termine stille, 120℔ April-Mai 48⅞ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 50 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr. — Erbsen loco Koch- 45, 46 Thlr., feinste 47 Thlr. pr. Tonne bez. — Kleesaat loco rothe 36, 39 Thlr. pr. 200℔. bezahlt. — Spiritus loco brachte 21⅝ Thlr.

Kartoffeln 2 Sgr. 3 ₰ pr. 5 Liter-Maß.

Danzig, 15. März 1872.

§ [Wochenbericht.] Zu Anfange der Woche hatten wir sehr schönes klares Wetter mit kalten Nächten, seit gestern ist es unfreundlich mit Schneegestöber. Die Weichsel ist erst theilweise vom Eise frei und die Stromschifffahrt noch nicht eröffnet. Im Getreidegeschäft ist eine Stille eingetreten, wie sie seit geraumer Zeit nicht gewesen und nur durch die ganz geringen Zufuhren und durch die äußerst flau lautenden Marktberichte des Auslandes stattfinden kann. Von Weizen wurden nur während der Woche ca. 400 Tonnen, darunter 120 Tonnen vom Speicher gehandelt und sind die dafür erzielten Preise ca. 1 Thlr. pr. Tonne billiger zu bezeichnen. Bezahlt wurde roth 126, 128, 131℔. 71, 72, 74 Thlr., bunt 125, 126/7℔. 73½, 74½ Thlr., hellbunt 125, 127℔. 75, 77⅝ Thlr., hochbunt glasig 125, 127/8, 131/2℔. 77⅝, 78½, 80 Thlr., extra 128/9℔. 82 Thlr., weiß 125, 129℔. 79, 80½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 75 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 74⅝ Thlr., Juni-Juli 76 Thlr. gehandelt.

Von Roggen beschränkten sich die Zufuhren auf ca. 100 Tonnen, die an Consumenten zu 1 Thlr. pr. Tonne höheren Preisen Absatz fanden und bezahlte man für 121—123℔ 49½—50½ Thlr. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 49½ Thlr. bezahlt. Kleine Gerste 102, 104℔. 42, 44½ Thlr., schöne 110℔. 47½ Thlr., große Gerste 112/13, 116/17℔ 48⅓, 49, 50 Thlr. — Weiße Kocherbsen nach Qualität 45½, 47 Thlr., feinste 48 Thlr. — Wicken 47 Thlr. — Hafer 39⅓ Thlr. — Blaue Lupinen 39 Thlr., gelbe Lupinen 43 Thlr. verkauft. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus ca. 50,000 Liter bestehend, wurde zu 21 11/12, 21⅚, 21⅝ Thlr. pr. 100 Liter à 100 % verkauft.

Elbing, 15. März. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt, etwas besetzt, 127℔. 74½ Thlr., roth 127/28℔. 69 Thlr., roth Sommer- 130℔. 73 Thlr. — Roggen 119, 121/22℔. 45½, 47 1/12 Thlr. — Gerste, kleine, hell, 98℔. 41 Thlr. — Hafer nach Qualität 34⅝—38⅝ Thlr. — Kleesaat, Thymotheum, Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 15. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr still und wenig Umsatz, loco hochbunter 127℔. 98 Sgr. bez., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 130℔. mit Brand 91 Sgr. bez., Sommer- 126—127℔. 95 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo matt, loco 117℔. 55½ Sgr., 119℔. 55½ Sgr., 119/20℔. 56½ Sgr., 120℔. 56 Sgr., 121℔. 57 Sgr., 121/22℔. 57 Sgr., 122/23℔. 57½ Sgr., 123℔. 58 Sgr., 123/24℔. 58 Sgr., 124/25℔. 58½ Sgr. bez., pr. März 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. März-April 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 57¾ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58 Sgr. Gd., 58½, 58¾ Sgr. bez., Käufers Wahl 59 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Gd., 59½, 59 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo unverändert, loco große 46 Sgr. bez., kleine 43 Sgr. bez., fein 47½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco wenig beachtet, Termine geschäftslos, loco 24½—28 Sgr. bez., fein 28½—29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo geringe Kauflust, loco weiße 60 Sgr. bez., Koch- 63 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 62 Sgr. bez., puike grobe 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo matt, loco 64 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo beschränkte Kauflust, loco 55—64 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 70 bis 82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Dotter 85 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe inländische begehrt, fremde vernachlässigt, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20 bis 25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13⅝ Thlr. Br., 13½ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78 Sgr. bez. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 80 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco still, Termine geschäftslos, loco ohne Faß 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., 22 19/24, 22¾ Thlr. bez., kurze Lieferung 22¾ Thlr. bez., März ohne Faß 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., Juni ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23⅛ Thlr. Gd., Juli o. Faß 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd.

Stettin, 15. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen schwankend, pr. 2000℔. loco gelber geringer 62—67 Thlr., besserer 68—72 Thlr., feiner 73—76½ Thlr., Frühjahr 75—74½, ¾ Thlr. bez., Mai-Juni 75, 74½, 75¼ Thlr. bez., 75 Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli und Juli-August 75—75½ Thlr. bez. — Roggen niedriger, pr. 2000℔. loco geringer 46—49 Thlr., besserer 50—52 Thlr., Frühjahr 51—50⅝, 51, 50⅞ Thlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 51½ Thlr. bez., Juni-Juli 52⅝, ½ Thlr. bez., Juli-August 53 Thlr. bez. — Gerste geschäftslos, pr. 2000℔. loco 44—47 Thlr. — Hafer niedriger, pr. 2000℔. loco 43—45½ Thlr., Frühjahr 44½—44 Thlr. bez., Mai-Juni 45 Thlr. bez., Juni-Juli 46½ Thlr. bez. und Br. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 43—47 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 48 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. pr. Septbr.-Octbr. 106½ Thlr. Br., 106 Thlr. bez. — Rüböl Anfangs flau, Schluß fester, pr. 200℔. loco 27½ Thlr. Br., März 27⅓ Thlr. Br., April-Mai 26⅚, 27 Thlr. bez. und Gd., Sept.-Octbr. 24½, ⅓ Thlr. bez. und Gd. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22, 22 1/24 Thlr. bez., Frühjahr 21 11/12, 22, 22 1/24, 1/12 Thlr. bez. und Gd., Mai-Juni 22¼ Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 22⅝ Thlr. bez. und Br. — Angemeldet: 24,000 Ctr. Weizen, 32,000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Gerste, 3600 Ctr. Hafer, 1000 Ctr. Erbsen, 100,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 74½ Thlr., Roggen 50⅞ Thlr., Hafer 44½ Thlr., Erbsen 48 Thlr., Rüböl 27½ Thlr., Spiritus 22 Thlr. — Leinsamen, Pernauer 15½ Thlr. bez., Rigaer 11⅝ Thlr. bez. — Petroleum loco 6 1/12 Thlr. bez., ex Schiff 6 1/24 Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 6 5/12 Thlr. bez. u. Br.

Berlin, 15. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 66—82 Thlr. nach Qual., pr. April-Mai 76½—¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 75¾—½—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 75½ Thlr. bz., pr. Juli-August 75 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 52—56½ Thlr. nach Qualität gef., pr. April-Mai 52½—¼—⅜—⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 53¾—½—¾—½ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53½—53—¼—53 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 45—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—50½ Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 50—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27⅚ Thlr. bz., pr. März 27⅚ Thlr., pr. März-April do., pr. April-Mai 27⅝—¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 26 Thlr. bz. u. B., pr. Sept.-Oct. 24⅔—¾ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 11—10 Sgr. bz., loco mit Faß pr. April-Mai 22 Thlr. 13—17—15 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 14—18—16 Sgr. bz, pr. Juni-Juli 22 Thlr. 20—25—23 Sgr. bz., pr. Juli-August 22 Thlr. 25—27 Sgr. bz., Aug.-Septbr. 22 Thlr. 21—25—22 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅔ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅔—7¼ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Thlr. 19—18½ Sgr. Br., pr. April-Mai 7 Thlr. 19½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 20—20½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 20½ Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ Thlr., pr. März 12 11/12 Thlr. bz., pr. März-April 12½ Thlr. B., pr. April-Mai do., pr. Septbr.-Oct. 13⅓ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. März. Wind: WNW.
Angekommen: Phillips, Grace Millie; Lovie, Baroneß Strathspey; beide von St. Davids mit Kohlen.
Ankommend: 1 Schoonerbark, Clara und Carl, Capt. Beckmann, 1 Bark, 1 Brigg, 3 Schooner.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	333,95	+ 2,1	NO., schwach, trübe u. bedeckt.
16	8	335,94	+ 1,8	NNW., mäß. tr., durchbr. Gew
	12	336,39	5,4	NW., mäßig, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 15. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅜	4	52 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	146¾ bz
Berlin-Anhalt	16	4	231 bz u G
Berlin-Hamburg	10	4	189¼ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	235 bz
Berlin-Stettin	9½	4	192⅞ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	7½	4	151 bz u G
Cöln-Minden	10½	4	193¾-4¼-4 bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	162⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	12	4	263⅛ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109½ et bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅘	3½	231½ bz u G
do. Litt. B.	12⅘	3½	198½ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	73¾ bz
Rheinische	8⅘	4	175 bz
do. St.-Prior.	8⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	48 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99½ G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	173½ et bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	112½ bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	119⅜ bz
Ludwigsh.-Berbach	9 3/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	192 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	232½-¼-4 bz
Russ. Staatsbahn	5⅛	5	97¾ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125¼-5-¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ bz u G
Kursk-Kiew	5	94½ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216 bz u G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	157⅞ bz
Danziger Bankverein	—	4	104½ G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	119½ B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	222½ bz u G
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	114¾ bz u G
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100½ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ bz u G
Magdeb. „ „	6 1/10	4	105 bz
Oester. Credit- „	14 1/16	5	206¼ 6-¾ bz
Posen. Prov.- „	7½	4	114 bz
Preuß Bk.-Anth.	11¾	4½	211½ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	8½	4	230½ bz u G
„ „ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113¾ bz u G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103¾ G
do. 54,55	4½	100¼ bz
do. 1857. 59.	4½	100¼ bz
do. 1867	4½	100¼ bz
do. 1856	4½	100¼ bz
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldf.	3½	90 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	100⅜ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¾ B
do. neue	4½	100¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	95½ bz u G
do. „	5	100⅜ bz
Pommersche „	3½	84 B
do. „	4	93¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅞ G
do. do.	4	93½ B
do. do.	4½	100 G
do. II. Serie	5	103 bz u G
do. neue	4	93 G
do. do.	4½	100 G
Pomm. Rentenbr.	4	96¾ bz
Posensche „	4	95 G
Preußische „	4	96¼ G
Danz. Stadt-Anl.	5	102¼ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	21 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43 bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96¾ B
Oesterr. 1854 Loose	4	87½ B
do. Creditloose	—	116 bz
do. 1860r Loose	5	93 bz
do. 1864r Loose	—	90 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	62¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	— — u 95
Rum. Eisenb.-Obl.	—	56⅝-⅛-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 G
do. do. 1862	5	90½ B
do. engl. Anl.	3	58¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	133½ bz
do. do. 1866	5	131½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75 bz u G
do. 6. do.	5	89½ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ bz
Türk. Anl. 1865	5	50 bz
do. do. neue	6	59⅝ bz

Wechsel-Cours v. 14. März.

Amsterdam kurz	3	140¾ bz
do. 2 Mon.	3	140½ bz
Hamburg kurz	4	150¾ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22¼ bz
Paris 10 Tage.	5	80 1/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	91 bz
do. do. 2. Mon.	5	90⅜ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90¾ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	109¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldt. 9 6 G	F.B m. R. 99¾ bz
Lsdr. 110¼ B	„ o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ bz	Oest. Bkn. 91 1/16 bz
Nap. 5 10½ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb. v. ℨ — —
Gld. ℔. 462 B	Russ. do. 82⅞ bz

Den Empfang reicher **Nouveautés** in

Seiden- und Wollen-Stoffen, Châles, Tüchern, Confections, Tuniques

und fertigen Roben

beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

W. JANTZEN.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 17. März, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger **Röckner.**

Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geborene **Isecke**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Hannöv.-Münden, den 16. März 1872.
Dr. **Carl Pauli.**

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Olga**, geb. **Nasse**, von einem kräftigen Knaben zeige ganz ergebenst an.
Glogowiec bei Mogilno.
H. Rosenhagen,
Lieutenant im 8. pommerschen Infant.-Regim. No. 61.

Gestern Abend um 6½ Uhr entschlief nach schweren Leiden unser geliebter Sohn **Max Mueller** in seinem 26. Lebensjahre. Dieses zeigen wir statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Marienburg, den 14. März 1872.
Nathan Mueller und Frau.

Mittwoch, den 20. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Gewerbehause, Heil. Geistgasse No. 82, ein gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar, als: 1 mah. Schreibesekretair, mah. Kleidersekretaire, 1 mah. Bücherschrank, 1 mah. Wäscheschrank, 1 mah. Servante, 1 mah. Chiffonnière, Sophas, Komoden, 1 mah. Damenschreibetisch und div. andere Tische, 1 mah. Speisetafel, Bettgestelle, massive mah. Rohrstühle, 1 Tableau-Uhr u. s. w., gegen baare Zahlung versteigern. Die Besichtigung ist am 19., von 2 Uhr Nachmittags ab, gestattet.
Nothwanger, Auctionator.

Wir haben den Herren **R. Hanff**, Danzig, und **Jacob Riesen**, Elbing, die Expedition unser Dampfböte „Tiegenhof" und „Frisch" übertragen.
Tiegenhof, im März 1872.
Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
H. Stobbe & Co.

Die vier Dampfböte der Linie Danzig—Tiegenhof—Elbing: „Julius Born", „Frisch", „Tiegenhof", „Vorwärts", fahren mit Eröffnung der Schifffahrt in derartiger Tour, daß an jedem Wochentage 6½ Uhr Morgens je ein Boot von Danzig und Elbing abgeht.
Die Aushänge in den Expeditionen, Zwischenstationen und Schiffscajüten bestimmen das Nähere. (4071)
Jacob Riesen, Elbing. **R. Hanff,** Danzig.

Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
H. Stobbe & Co.

Von Montag an nehme ich Güter zur Beförderung nach Tiegenhof—Elbing in den Expeditions-Local am „brausenden Wasser" entgegen.
R. Hanff.

Schiff Grace Millie, Capitain H. Philipp, von St. Davids mit einer Ladung Kohlen an Ordre hier angekommen, liegt am Bleihof löschfertig und ersucht den unbekannten Connoissements-Inhaber, sich schleunigst zu melden bei
Aug. Wolff & Co.

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Die Erneuerung der Loose zur 6. Klasse (Ziehung vom 23. März bis 17. April) bringe ich in Erinnerung. — Einige Kaufloose noch vorhanden. (4008)
G. B. Schindelmeisser, Hundegasse 30.

Fetten Räucherlachs,
feine Qualität, versende in halben Fischen zu billigstem Preise.
Albert Meck.

Havanna-Rippen
vom ächten Havanna-Blatt, ein sehr wohlschmeckender, angenehmer Tabak, pro Pfd. mit 5 Sgr., empfiehlt
E. Funck,
Glockenthor 5, Theatergasse.

Billige Cigaretten-Offerte.
Preis-Courant
der Cigaretten-Fabrik von
Albert Kleist,
Danzig, 2. Damm No. 3.

No. 62	Economiqué	. . 25 St.	2 Sgr.
No. 51	Petit canon	. . 25 St.	3 Sgr.
No. 36	Militaires Fort	. 25 St.	5 Sgr.
No. 70	do. II.	. 25 St.	3½ Sgr.

Sämmtliche Sorten enthalten ff. Türkische Tabake. — Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme größerer Posten Rabatt. (3992)

Neueste Schule d. Damenschneid., z. Selbstunterr., 8 Hefte m. Abbild., neu, Preis 2 Rt., zu haben Melzergasse No. 16, 3 Tr.

Schwarze Seidenstoffe und Sammete
für
Roben und Paletots.

Schwz.	Taffet	70 c/m. br.	Schwz.	Sammet 45 c/m. br.
"	Cachemire	" " "	"	Sammet 50 " "
"	Grosgrain	" " "	"	Sammet 55 " "
"	Poult de soie	" " "	"	Sammet 60 " "
"	Satin croisé	" " "	"	Sammet 66 " "
"	Faille	" " "	"	Sammet 68 " "
"	Atlas	" " "	"	Sammet 70 " "

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
76. Langgasse 76.

Gardinen
in Mull, 8/4 und 10/4 breit, von 2½, 4, 5, 6 bis 7½ Sgr. pro Elle,
in Sieb, 8/4 und 10/4 breit, a 5, 6 bis 7½ Sgr. pro Elle,
in Mull mit breiten Tüll-Borten à 10, 12½ bis 15 Sgr.
ferner abgepaßte Tüllgardinen, 5½ Ellen lang, à 5 Thlr. das Fenster,
empfiehlt in **nur guten Qualitäten.**
Langgasse 74. Julius Opet.

Hermann Gelhorn,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sämmtliche Neuheiten für das Frühjahr eingetroffen sind, und empfiehlt
Frühjahrs-Paletots und Rotunden
in Wolle, Seide und Sammet,
Pariser Long-Châles,
Schwarze Seidenstoffe,
Lyoner Sammete,
sowie ein vollständig sortirtes Lager
Kinder-Garderoben
für Knaben u. Mädchen jeden Alters.

Hermann Gelhorn,

28. Langgasse 28.



Billards



mit Marmor-, Holzplatten und mit den anerkannt vorzüglichsten Stahlfeder-Mantinell-Banden
empfiehlt
die Billard-Fabrik von
J. G. E. Bartz
in Danzig.
Lager von Billardtuchen u. Billardbällen. Lager von Queues, Queueleder u. Kegel.

„Neptunus"
Seeversicherungs-Actien-Gesellschaft in Stockholm.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir Herrn **Carl Treitschke** hieselbst eine Agentur unserer Gesellschaft übergeben haben.
Danzig, den 13. März 1872.
Seeversicherungs-Actien-Gesellschaft „Neptunus" in Stockholm.
Die General-Agentur
Otto Jorck.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich zum Abschlusse von Versicherungen jederzeit gerne bereit.
Danzig, den 13. März 1872.
Carl Treitschke,
Comtoir: Wallplatz Nro. 12.

Weingrundforster Bier 25 Fl. 1 Thlr.
empfiehlt **Robert Krüger,** Hundegasse 21.

Einen jungen Mann mit guter Handschrift suche ich für mein Comtoir.
H. Teubner.

Für mein Tuch- und Garderobe-Geschäft suche ich zum 1. April einen tüchtigen Commis.
H. Philipsohn.

Die neuesten Frühjahrsstoffe

zu Ueberziehern, Röcken, Beinkleidern und Westen, billige **Buckskins zu Knaben-Anzügen,**
halte in größter Auswahl bestens empfohlen.
NB. Fertige Kleidungsstücke werden prompt und schnell geliefert.
Carl Rabe,
Langgasse No. 52.

Das Gummi-Regenrock-Geschäft

von
H. Morgenstern,
Langgasse 2.
ist nun nach Empfang seiner Bestellungen aus den renommirtesten amerikanischen, englischen, Hamburger und Harburger Fabrikaten in besten Qualitäten, von dem kleinsten 36" Knabenrock bis zum größten 60" Herrenrock, auf das Reichhaltigste assortirt, die ich trotz des großen Aufschlagens des Gummimaterials, durch die bedeutenden Bestellungen, die ich gemacht, im Stande bin, zu den vorjährigen Fabrikpreisen abzugeben. Bei geehrte Bestellungen von außerhalb beliebe man die Länge **vom Genick bis unten** in Zollen oder Centimetern anzugeben und gütigst zu bemerken, ob der Herr corpulent oder schlank ist.
H. Morgenstern, Langgasse 2.
NB. Reisekoffer und Handkoffer in einer Auswahl von 200 Stück, englische Reisedecken in Prachtfarben.

Zur gefäll. Beachtung.
Einige Sorten **Cigarren** sollen gänzlich geräumt und zu **herabgesetzten** Preisen verkauft werden in den Niederlagen von **J. Neumann aus Berlin,** Langgasse 27 und Langenmarkt 30.

Mein mit den neuesten Moden ausgestattetes Lager von **Filz- und Seidenhüten** empfehle zur gefälligen Beachtung. Reparaturen sauber und billig. Panamahüte werden höchst sauber gewaschen und garnirt.
Rudolph Moch,
aus Berlin,
Heiligegeistg. 35, gegenüber der Johannisch.

60° Schwefelsäure
liefert
die chemische Fabrik zu Danzig.

Gesindedienstbücher
mit dauerhaftem Umschlage liefert in Partien gebd. à 8 Pf., ungebd. à 6 Pf.
Emil Rautenberg
(4038) in Königsberg.

Sommer-Weizen zur Saat,
weißährig, ohne Grannen, der in diesem Jahre 15 Scheffel Ertrag gab, offeriren
R. & A. Wegner.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, offerirt in allen Längen
W. D. Löschmann,
(3863) Kohlenmarkt 3.

Tücht. Wasserrohrleger
(Plomber) finden dauernde Beschäftigung bei
H. Teubner,
Ketterhagergasse No. 4.

Tüchtige, gut empfohlene Commis für alle Branchen, junge Landwirthe und Forstleute sucht und weist den Herren Prinzipalen unentgeltlich nach Aug. Froese, Heiligegeistgasse.

Einige junge Commis für ein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft pr. sofort oder 1. April sucht
Aug. Froese, Heiligegeistgasse.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 18. März, präcise 8 Uhr Abends: Vortrag des Herrn Dr. **Mannhardt.**
Die Einführung von Gästen gestattet.
Der Vorstand.



Bockbier
offerirt
Franz Durand,
Brauerei,
Hundegasse 7 u. 8.

Straßburger Halle,
Schmiedegasse No. 12.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

Schützenhaus in Marienburg.
Sonnabend, den 16., Sonntag, den 17., Montag, d. 18., und Dienstag, d. 19. März:
Große Theater-Vorstellung und Ballet,
sowie Gesangs- u. Couplet-Vorträge.
Anfang 7½ Uhr.
Billets sind vorher à 7½ Sgr. zu haben bei Herrn **Bretschneider.** An der Abendkasse kostet das Billet 10 Sgr.

Gesellschaftshaus
Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Heute Abend Breslauer Lagerbier vom Faß, à Seidel 1½ Sgr.

SOIRÉE
zum
Besten der Bismarck-Stiftung
für
Deutsche Studirende in Straßburg,
Sonntag, den 17. März cr.,
7 Uhr Abends,
in der Aula des Gymnasiums,
ausgeführt von Schülern der Anstalt.

Programm.
1) Deutscher Siegesfestmarsch von Lißt, für 2 Claviere.
2) Männer-Quartetts von Abt und Hoffmann.
3) Trio von Beethoven. op. 1 No. 2.
4) 2 Lieder von Schumann u. Hartmann.
5) 2 Männer-Quartette, arrangirt für 4 Cellis.
6) Mendelssohn. op. 64 für Clavier und Violine.
7) Finale aus Don Juan, für 2 Claviere 8 ms.
8) 2 Männer-Quartette, arrangirt für 4 Cellis.
9) Lied von Schubert.
10) Fantasie aus dem Sommernachtstraum, arrangirt für 2 Pianofortes à 4 ms. von Ketterer.
11) Männer-Quartett von Fr. Abt.

Billets à 15 Sgr. (Familien-Billets 3 Stück 1 Rt.) sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **Constant. Ziemssen** zu haben. (3870)

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 17. März 1872. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Fräulein Szczepanska und letztes Auftreten der Frau Lang-Ratthey. Vollständig neu einstudirt: **Heydemann und Sohn.** Große Posse mit Gesang von Hugo Müller und Emil Pohl.
Montag, 18. März 1872. (Abonn. susp.) Vorletzte Opern-Vorstellung. Zum Benefiz für Herrn Brunner; unter gefälliger Mitwirkung der Frau Winkelmann. **Die weiße Dame.** Große Oper in 3 Akt. von Boildieu.

Sonntag, den 17. März
zum Benefiz für Fräulein **Szczepanska**
zum ersten Male:
Heydemann und Sohn.
Große Posse mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller und E. Pohl.
(Minna Pägelow . . Frau Lang-Ratthey.)
Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
die Benefiziantin.

Stadt-Theater.
Zu meiner am Montag, den 18. d. M., stattfindenden Benefiz-Vorstellung, wozu ich mir auf vielseitiges Verlangen **„Die weiße Dame"** gewählt, und welche Oper mir auch durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit der Frau Winkelmann zu ermöglichen ist, erlaube ich mir hierdurch ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen.
J. Brunner.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 17. März. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.** U. A.: **Annectirt!** oder: **Eine Liebe im Elsaß.** Genrebild mit Gesang. **Nur kein Hauskreuz.** Posse. **Der hüpfende Freier.** Große Ballet-Pantomime. Anfang 5 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.